

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Kinderspruch und Kinderlied, Sprichwort und Rätsel aus dem Oberwallis  
**Autor:** Sooder, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kinderspruch und Kinderlied, Sprichwort und Rätsel aus dem Oberwallis.

Von M. Sooder, Rohrbach.

Über das wirkliche Leben der nachstehenden Kindersprüche und -Lieder, der Spiele und Rätsel und der Sprichwörter, die alle aus der Gegend von Niedergestelen, St. German, Raron und Visperterminen stammen, kann ich nur wenig berichten. Weder Erwachsene noch Kinder sah ich beim Spielen oder hörte sie singen, noch sah ich sie sitzen beim Raten der „Ratata“ oder „Ratatenji“. Ich kam zu den Leuten, Männern, Frauen oder Kindern, und wenn sie mir Vertrauen entgegen zu bringen vermochten, erzählten sie mir Schwänke von einfältigen Leetscheru, berichteten von Spiel und Kinderlied und sagten Rätsel, die im Wallis viel lebendiger sind als bei uns.

Der Name Kinderlied könnte leicht irre führen. Die Abzählreime gehören den Kindern. Nicht aber oder nur selten die anspruchslosen Liedchen oder Sprüche. Es sind die Erwachsenen, vor allem die Mütter, welche dem Chind, dem Mämmi oder Puppeli Lieder singen oder Sprüche aufsagen, um es vom Weinen zum Stillesein zu bringen, um es zu „vertwellen“ oder Kurzweil zu bieten. Die Lieder bringen aber nicht nur Kurzweil; sie singen und sagen von der Liebe der Mutter, vom bellenden Hündlein, vom grünen Vogilti, von Schafen, weissen und schwarzen, vom Bäumlein, aus dem beim Schütteln Träumlein herunterfallen! Mit wenigen Worten vermögen sie dem Ausdruck zu geben, das echtem, tiefem Fühlen und Empfinden entspringt.

Die „Eschilchie“, Eselkühe, die knöchernen Spielzeugtiere, fand ich nirgends. Das will keineswegs sagen, dass sie ganz verschwunden sind; denn alle älteren Leute wussten noch von ihnen. Bei einzelnen Spielen, z. B. de Chinig verdriessen, helfen auch Erwachsene mit; gerade dieses Spiel mag an langen Winterabenden beliebt sein. An Regentagen und an Sonntagnachmittagen blindimüusen die Kinder in leeren Ställen und in Stadeln. Am Abend spielen sie ds Multi stipfu, Trächilti müüru, ds Doggi old dr Tifel mit dr Ofegablu und dr Engil mit dem guldige Schwärt, die sich als Bewegungsspiele für das Freie eignen. Den alten Spielen kommt eine besondere Eigenart zu, die den modernen Bewegungsspielen vollständig abgeht; fast alle zeigen einen primitiven, dramatischen Einschlag, welcher einem schauspielerischen Bedürfnis entgegenkommt; das zeigen besonders Frage- und Antwortspiel beim Gärschtastampfu, Trächilti müüru, aber auch Schaf-üüsiaan, Blindimüüsu, dr Her uf dr Feschti zeigen bescheidene Ansätze des Dramatischen.

Das Kuhrätsel, zwei lotzen, zwei stotzen usw., reicht zeitlich recht weit zurück. Wie Kinderlied und Kinderspiel sagen auch die Ratatenji von Schafen, Ziegen, vom Reschi und von der Kuh, von Haselnuss und Hagebutte, von Geräten und Dingen einer bäuerlichen Welt. Sicher nehmen beim Raten am Feuerherd, beim Abendsitz nicht bloss Kinder teil, sondern auch Erwachsene. Das Rätselraten kann nur da zur fröhlichen Unterhaltung werden, wo viele Leute, alte und junge, beisammen sitzen oder zusammen arbeiten; nur aus regem Reden, fröhlichem Suchen nach richtigem und ausgiebigem Lachen bei falschen Lösungen erwächst die Kurzweil, welche das „Erraten“ beliebt machen.

Das „Schlächtdiitsch“, wie die Walliser ihre Mundart nennen, bereitete mir beim Hören und beim Niederschreiben Schwierigkeiten, die keineswegs überwunden sind. „A iedrem Ort, es anners Wort“; das gilt besonders für das Wallis, seine Dörfer und Weiler. Die Aufzeichnungen erheben auch nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Sie möchten nur anregen und zeigen, wie es wohl keine völlig undankbare Aufgabe wäre, heute zu sammeln, was noch lebendig ist. Bei uns kann man nur selten oder nie die Kinder spielen sehen, was noch vor 40 Jahren beliebt und gebräuchlich war. Aber auch im Wallis wird verkümmern und verschwinden, was heute noch kräftiges Leben zeigt. Bahnen und Strassen und der moderne Verkehr haben das früher mehr oder weniger abgeschlossene Tal mit der übrigen Welt verbunden.

#### Kinderspruch<sup>1)</sup>.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Nicki, nacki, nei,<br>Eins, zwei, drei,<br>Nicki nacki nuss<br>Und du bischt duss.                               | 3. Änni tängi,<br>toppi dee<br>Hack und Brood<br>und Zimmernot,<br>pfing, pfang, duss<br>Du bischt duss. (2973) |
| 2. Änni tänni,<br>tiffi taffi,<br>nominee,<br>hack und brood,<br>pfing pfang,<br>Schönster Engel<br>Düü bisch duss. | 4. Änni tänni,<br>toppatee,<br>nominee,<br>pfing pfang duss,<br>Du bischt duss. (2982)                          |

---

<sup>1)</sup> Vgl. hiezu E. L. ROCHHOLZ, Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz, Leipzig 1857, und GERTRUD ZÜRCHER, Kinderlieder der deutschen Schweiz, Basel 1926, wo auf S. 395 ff. weitere Literatur angegeben ist. Die bei obigen Sprüchen in Klammern beigefügte Zahl bezieht sich auf die Nummern der Sammlung von G. Züricher.

5. Eine weisse Bohne geht nach Engelland,  
Engelland ischt abgeschlossen,  
mit zwei Schlüsseln abgebrochen,  
Eins, zwei, drei,  
Du bischt frei. (2916, 3023—28)
  

- 6. Angertnala,  
Guggerschala,  
Boonnerriiber,  
Eschiltriiber,  
Unner dum Bank  
Ofegstank.

- 9. No, no, Bopili, schlaf,  
Uf dr Matto weidund Schaf,  
zwei wiissi und zwei  
schwarzi,  
die wellund ds Mämmeli  
bissun.

- 7. Schlaf, Chindli, schlaf,  
Dr Vater huetet d'Schaf,  
D'Müetter schüttled  
Böimenji  
Und zelld dem Chindli  
Tröimenji. (1,2)

- 10. Schlaf, mis Chind,  
I wil dr singu  
Epfel und Biri  
Wil dr bringu.  
Häb d'Oigeni züe,  
Süüra Boppel eu derzüe.  
(102—110)

- 8. Noneli Puppeli, schlaf;  
In der Mattu weidund Schaf,  
vieri schwarzi, vieri wiissi,  
vieri springend uber e See,  
vieri gseed mu niema mee.  
(14)

- 11. Schlaf, Nonni, Buppi, schlaf,  
Uf dr Mattu weidund d'Schaf,  
älwwi, schwarzi, wiissi,  
die wellun ds Mämmi  
chum bissun.

  
12. D'Sunna schiint,  
Ds Vogilti griint,  
D'Chatz tanzunt uf dum Lädi,  
Dr Vater geit in's Wirtshüüs  
Und triicht alli Gleser üüs.  
D'Müetter geit i Bodu  
und laat schi niimma laa gsee. (674)
  
13. Goldgoldgüegi, freg dis Müemi,  
ischt moru hibschi old leid.  
We 's hibschi ischt, su fliig,  
We 's leid ischt, su bliib. (509)
  
14. Dr Gugger uf em dirrun Ascht,  
Reeseli, budeli, dei, dei, dei,  
Wenn es regnet, so wird er nass. (1566)
  
- Dr Gugger fliegd vorsch ds Goldschmids Hüüs,  
Reeseli, budeli, dei, dei, dei,  
Schmid's mier ein Ringeli an den Arm.

15. Eini Muus het Schade geta  
an einem linden Käsije.  
I wellti Gott es tageti,  
Das i meinen Schaden gschijie  
Di nemliche Mus het Hoseli a  
Und di Fläderimus het keini a.
16. Hü, hü, Rossji,  
z'Sittu ischt es Schlossji,  
z'Bäru ischt es goldigs Hüüs,  
Da lüegent drii Jungfrowwe üüs,  
Eini schnätzot d'Chriida,  
D'andri spinnot Siida,  
Di dritti lüegt zum Pfeischter üüs  
Und laat di liebi Sunna üüs. (1039)
17. Hopp, hopp, Reschi,  
z'Sittu ischd es Schlossiji,  
z'Rom ischd es Hüüsi  
Da lüegen drii Jungfrowwen üüsi,  
eine hacked Chriida,  
Die andri spinned Siida,  
Die dritti tuet die Porten üüf  
Und laad die goldigi Sunna üüs.
18. Mis Ross ischt woolbekleid,  
Mit Siida und Sammat angeleid.  
Wer mier ds Ross nid wil laa gaa,  
Den tüen i mit dum Hammer z'Bodu schlaa.
19. Vogelstimmen:  
D'Rabbeni rieffun: „Gwaagg, Gwaagg.“  
D'Gwaaggu rieffun: „Chald, chald!“  
D'Amslun: „Zwischelli witschge, zwischelli witschge!  
's Johannis de-r-Rigel umha trägun.“  
D'Tubu rieffund: „Chrischtelli, bischd schgüüsigs? Chrischtelli,  
bischd schgüüsigs? Ha lieber Weizu und Chooru.  
Chriesi machu wier es wiits Loch.“  
Wie heissd das Vogilti, wa immer riefd: „Bick du-r-Rigg!  
Bick du-r-Rigg.“  
Dr Fink: „Düü Joosli, düü Joosli, du berchuscd mi hiit  
nu nit, nu nit, nu nit.“

20. Glockenstimmen: Die von Natersch rieffun:

„Trilli, tralli,  
Naterschchalli  
Mundergoich  
die ab Birgisch  
chumund oich  
Är e Chropf  
und schi e Chropf,  
ds Chind und älli  
No ds Schgabälli. (1879)

„Tiend sch' die hie (Niedergestelen) oi antren?“

„Vater, bring mer e Bon, Bon, Bon. D'Müetter chochud  
Boooni!“

21. Suuri Milch und Aletschbäärr  
Ischt dr Leetscherru  
Muschgitäll.

22. Süüri Milch und Hopschil-  
Ischt dr Leetscherru [brüet  
Haab und Güet.

23. Ds Anneli und ds Babilli  
chännund beedi giigu,  
ds Anni leüft dem Büebu naa,  
ds Babi mag's nid liidu.

24. Dr Lüüderbüeb, dr Lüüder-  
ärhocked uf dr Deellu. [büeb,  
Was machd er da?  
Vogildräcka treellu.

Dr Lüüderbüeb, der Lüeder-  
ärhocked uf dr Tannu. [büeb,  
Was machd er da?  
Vogildräcka wannu.

Dr Lüüderbüeb, dr Lüeder-  
ärhocked uf dr [büeb,  
Was machd er da? [Drucku.  
Vogildräcka dricku.

25. Dr Gugger i de Stüüdu  
Git de Meitiju z' suugu.

26. Äs lüütet z'Mittag,  
dr Her ischt im Grab,  
dem Büeben en Blattete  
de Meitijene e Blattete [Späck  
Hennudräck. (2328)

27. Dr Schnüider va Tännu  
tüet vormittag biezu  
und namittag enttrännu.  
(5380)

28. We Walliserwasser Wii weeri,  
wie wellti Walliserwäsch-  
wiiber wiissi Windle wiiss  
wäschu. (3643)

29. Das Kind spricht die Schne-  
ke an, damit sie die Hörner  
zeige:  
„Schnäggo, Schnäggo, doro,  
zeig mier diini vier Horo  
Suscht schlaan dr ds goldi  
Hüüschi um.“ (1358)

30. Das Kind rührt mit einem  
Hölzlein in dem Doli des  
Ameisenlöwen:  
„Marilli, Marilli,  
Vater und Mütter si  
[gstorbu.“

31. Blindi Müüs.

Ein Kind legt der blinden Müüs ein zusammengefaltetes Nastuch um die Augen und führt sie in die Mitte des Spielraumes:

„Blindi Müüs, i fieren di.“

Blindi Müüs: „Wa fierscht mi?“

„Ze-r-rote Hindu.“

„I firchtem mi.“

„Du brüchsch dr niid z'firchtu.“

„Bissot sch' mi nit?“

„Cheer di driimal um

zum Rigel um

und süech mi.“

Wenn die blinde Maus ein Kind fängt, so muss sie erraten, wer der Gefangene ist. Sagt sie den Namen, welche dem Gefangenen zugehört, so darf die blindi Müüs die Binde von den Augen nehmen, und der Gefangene muss blindimüüsen.

32. D'Schaf üüslaan.

„Hirt, Hirt, lach d'Schaf üüs.“

Der Hirt: „I darf nid. I han Angscht, dr Wolf frässe schi.“

„Friitag und Samstag darf der Wolf gheis Fleisch frässu.“

Die Schafe laufen weg; der Wolf fängt sie.

33. De Chinig verdriessu. Auch Erwachsene helfen mit. Eines ist Chinig, ein anderes Botuträger, Rätschetu- oder Tschättete-träger. Der Botuträger trägt dem Chinig zu, was die andern zu klagen haben. Der Botutreeger sagt z. B. in Raronkunne:

„Chinig, i han en grossi Chlag uber eww.

Äs verdriesst mi va Chopf bis z'Füess,

Das i's grad sägem müess.

Du weescht sicher en brave und en güete Chinig; aber...“

Dann folgt die Klage.

Wenn der Botutreeger die Klagen aller Spielenden vorgetragen hat, so sagt der Chinig, welche Klage ihn am meisten „verdriesst“ hat. Dann muss der Spielende König sein, welcher die empfindlichste Klage zutragen liess.

34. Gärschta weeggu. (Raronkunne).

Zwei Spieler stehen Rücken an Rücken. Sie hängen die Arme gegenseitig ein; dann fangen sie an, Gerste zu stampfen, und sagen:

„Wier weegge Gärschta.“

„We chunnt'sch?“

„Moru im Sunnuschii.“

„Was bringscht?“

„E Sack uber d'Achsla.“  
„Was ischt im Sack?“  
„Es Par Schüe.“  
„Was in däne Schüe?“  
„Es Chluntschi Gaaru?“  
„Was im Chluntschi Gaaru?“  
„En Nadla.“  
„Was in dr Nadla.“  
„E Floo.“  
„Was in dr Floo?“  
„E-I-Lüüs.“  
„Was in dr Lüüs?“  
„En Nis.“  
„Setz di nider und friss.“

35. Gärschtu stampfu.

„I stampfun Gärschtu.“  
„Für welem stossu scha den?“  
„Allu minu Geschtu.“  
„We chumun sch'?“  
„Nacht, wenn dr Mano schiind.“  
„Was bringun sch'?“  
„E Sack uber d'Achsla.“  
„Was hein sch' da drin?“  
„Es Par Schue.“  
„Und was in dänu Schue?“  
„Es Chluntschi Gaaru.“  
„Und was in däm Gaaru?“  
„En Nadlu.“  
„Und was in där Nadlu?“  
„En Gufa.“  
„Und was in där Gufa?“  
„E-I-Lüüs.“  
„Und was in där Lüüs?“  
„Setz di nider uf dsch Hero Chris.“

36. De-r-rote Hindu d'Tschaaggen abschlaa.

„Wa geischt moru?“  
„Zum Stäg in du Dräck.“  
„Was geischt d' gam machu?“  
„Es Wagilli cheuffu.“  
„Was willt d' dermid?“  
„Steinlini fieru.“  
„Was willt mit de Steinu?“



„Es Trächilti müüru.“  
„Was willt mit dum Trächilti?“  
„Es Fiirli machu.“  
„Was willt mit däm Fiirli?“  
„En Driifuess druftüe.“  
„Was willt mit dum Driifuess?“  
„Es Pfanni druftüe.“  
„Was willt mit dum Pfanni?“  
„Wasser dri tüe.“  
„Was willt mit dum Wasser?“  
„Wetzstei nätzu.“  
„Was willt mit dum Wetzstei?“  
„D'Sägesa wetzu.“  
„Was willt mit dr Sägesa?“  
„Alle rote Hindu d'Tschaagge abschlaa.“

Das antwortende Kind erhebt sich; die andern laufen schreiend fort, und der Verfolger schlägt mit einem Stecku oder einer Rüetu den Fliehenden an die Beine.

37. Ds „Balli ghaaltu“.

Mädchen kauern im Kreis. In der Mitte steht das „Muetterli“. Ein Mädchen im Kreis hält versteckt einen Ball und alle rufen: „Rat miig meeg, Muetterli, wär hed ds Balli?“ Rät ds Muetterli richtig, so muss das Mädchen, welches den Ball versteckt hielt, Muetterli spielen.

38. Ds Multi stipfu.

Das Multi steht mit verbundenen Augen in der Mitte eines Stirnkreises. Dann wird es von einem „gstipft“; es muss nun sagen, wer „stipfte“. Rät es gut, so wird der andere Multi.

Sprichwörter<sup>1)</sup>.

1. An em iedren Ort,  
Es anners Wort.  
In em iedren Hüüs.  
En andra Brüüch.
2. Git Gott dr Haso,  
Git er oi dr Waso.  
So het dr Pfarrher z'Gampil gibredigod. Druf ischd eine z'im  
chu, in dr Lädertäscha het er ds Mämmi gibrungu und gseid:  
„Jetzt Haso da; wa jetzt Waso?“

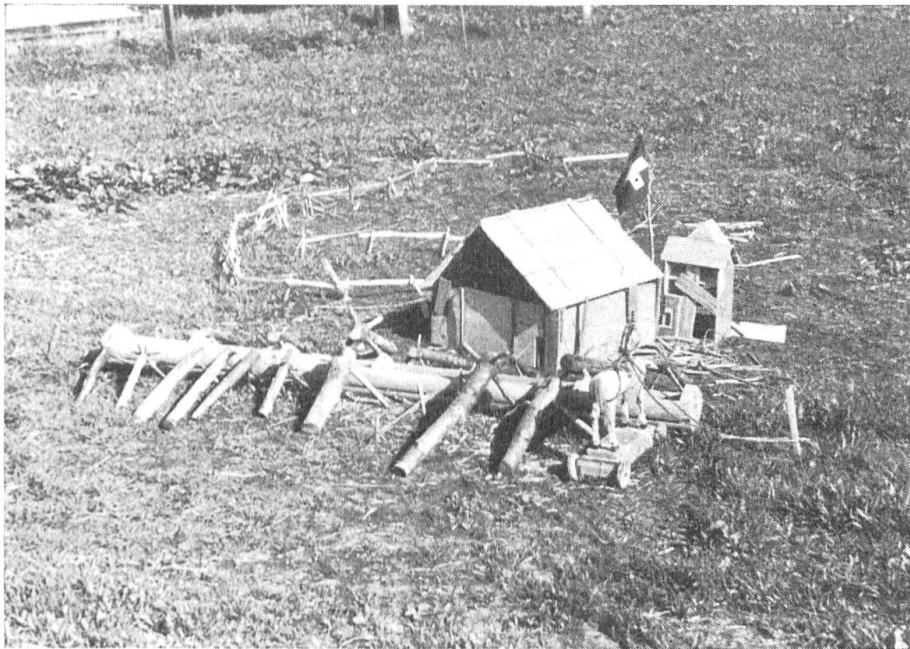
---

<sup>1)</sup> Vgl. hiezu OTTO SUTERMEISTER, Die Schweizerischen Sprichwörter der Gegenwart, Aarau 1869.

3. Meiesteüb  
bringt Gras und Leüb.
4. Dr Aperella mit dr Fläscha  
Dr Meie mit dem Zuber  
Triibund alli Reib<sup>1)</sup> uber.
5. Dr Wolf frissd gizeichnoti Schaf eü.
6. We's donnerod uf e trochundu Bodu,  
su siigi ds Wätter erlogu.
7. Dr Märza mit dr Äscha,  
Dr Aperella mit dr Fläscha,  
Dr Meien bim Zuber,  
Das triibt alli Reifa uber.
8. Wen dr Ougscht empfaad,  
ischd dr Herbst im Graad.
9. D'Bijini siin es fleigunds<sup>2)</sup> Glick.

(Die Rätsel folgen im nächsten Heft.)

<sup>1)</sup> Reib = Raub, Erträge. — <sup>2)</sup> fleigund = fliegendes; der Ertrag der Bienen ist „fliegend“, unsicher; man hat ihn nicht in den Händen. Es kann viel Honig geben oder auch gar nichts.



Spielzeugtiere